

UM HIMMELS  
WILLENLicht  
der Welt

**Charlotte Kalthoff, Pastorin für Vertretungsdienste im Kirchenkreis Laatzen-Springe**  
Foto: Privat

Jesus sagt: „Ich bin das Licht der Welt.“ (Joh 8, 12) Licht erhellt.

Einzelheiten werden deutlich, Hindernisse auch. Licht strahlt Energie aus. Manche Lichtquelle ist so heiß, dass wir uns daran verbrennen können.

Licht kann geteilt werden, kann weitergegeben werden. Besonders eindrücklich ist das in Gottesdiensten in der Christnacht oder in der Osternacht. Die Flamme einer einzelnen Kerze wird weitergegeben, immer weiter.

Nach und nach wird die ganze Kirche erhellt von dem warmen Schein der Kerzen. Ich erkenne nun das Gesicht dessen, der neben mir steht. Ein Lächeln, ein Zunicken.

Jesus sagt: „Ich bin das Licht der Welt.“

In seinem Licht können wir die Welt sehen. So können wir erkennen, was dem Leben dient, wo Liebe geschieht, wo Hilfe nötig ist. Und auch, wo es dunkel ist in der Welt. Jesus sagt: „Ich bin das Licht der Welt.“ Sein Licht kann uns die Kraft geben, selbst ein Licht zu werden.

Denn Jesus sagt ja auch: „Ihr seid das Licht der Welt. Lasst euer Licht leuchten vor den Leuten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.“ (Mt 5, 14.16)

Jesus traut uns zu, es ihm nachzutun. Das nennt man Nachfolge. Jesus traut uns zu und fordert uns auf, zu sein, wer wir sind. Licht der Welt – wie er. Wo wollen Sie diese Woche Ihr Licht mit andern teilen?

Charlotte Kalthoff,  
Pastorin für Vertretungsdienste im Kirchenkreis  
Laatzen-Springe

# „Erleichtert“ bis „skeptisch“: Reaktionen zu neuen Kita-Regeln

Laatzens Kita-Träger reagieren unterschiedlich auf Gesetzentwurf zum flexibleren **PERSONALEINSATZ**

**LAATZEN.** Dass Kinder nicht in die Kita können, weil Fachpersonal fehlt, ist längst keine Ausnahme mehr. Mit einem Gesetzentwurf zur zeitlich befristeten Lockerung von Personalstandards will die rot-grüne Landesregierung den Betreuungsausfällen entgegenwirken. Die ersten Reaktionen bei den Trägern von Einrichtungen in Laatzen sind unterschiedlich und reichen von Erleichterung bis Skepsis. Wegen des akuten Fachkräftemangels und Personalausfällen in den Kitas hatte der Laatzen Rat erst vor wenigen Wochen die Kürzung der Kernzeiten auf 8 bis 14 Uhr in städtischen Einrichtungen zum 1. August beschlossen – und andere Träger wollten nachziehen.

„Die Personalsituation in den Kitas in Laatzen und überall sonst ist sehr angespannt“, sagt Knud Hendricks, Geschäftsführer der AWO Soziale Dienste Bezirk Hannover, der auch für die AWO-Kita an der Langen Weihe spricht. Die Ausbildung von Fachkräften reiche nicht ansatzweise. Daher sei es gut, dass etwas verändert werde und beispielsweise Sozialassistenten mit langjähriger Berufserfahrung mehr Verantwortung erhielten. Diese sollen künftig ebenso wie Erzieher Gruppen leiten können, sobald sie die vorgeschriebene Fortbildung des Landes begonnen haben.

► **Caritas: „Endlich reagiert das Land“**

„Wir halten es für sinnvoll, dass das Land nun endlich reagiert“, betont Nicole Wilke, Leiterin der Trägergemeinschaft für Kin-

dertagesstätten beim Caritasverband Hannover, die unter anderem die katholische Kita St. Mathilde in Alt-Laatzten betreibt. „Es gibt erfahrene Assistenzkräfte, die als Gruppenleitung fungieren können.“ Bisher sei dies nur in Ausnahmefällen und nach aufwendiger Genehmigung möglich. „Die Lösung für die Randzeiten begrüßen wir, wenn dann auch die Beauftragung dafür entfällt.“ Gleichwohl werde es wohl eine Reduzierung der Kernzeit bei der Kita St. Mathilde geben – ohne dass diese bisher genau feststehe. „Wir sind im Gespräch mit der Stadt Laatzen“, so Wilke. Die auf Landesebene geplante Neuregelung werde kurzfristig wahrscheinlich keine Veränderung bewirken, „eher langfristig zum Kindergartenjahr 2025/26“.

► **AWO: Viel hängt von sinnvoller Fortbildung ab**

Ausgesprochen positiv sei, dass Kinder von entsprechend befähigten Sozialassistenten betreut werden können und künftig nicht mehr abgeholt werden müssten, nur weil die derzeit noch zwingend vorgeschriebene Fachkraft ausfällt, ergänzt AWO-Geschäftsführer Hendricks. „Das erkennt die Lebensleistung und Realität in den Einrichtungen an.“ Zudem sei es eine Maßnahme, die sofort wirke. Abzuwarten bleibe hingegen, wie und wann die für Sozialassistenten erforderliche Fortbildung realisiert werde, so die Vertreter mehrerer Träger – und ob die Plätze dafür ausreichen. Nur wenn das Gesetz ohne



Mit einem Gesetzentwurf zur zeitlich befristeten Lockerung von Personalstandards will die rot-grüne Landesregierung den Betreuungsausfällen entgegenwirken.  
Foto: Marijan Murat/dpa (Symbolbild)

Barrieren umgesetzt werde, könne es auch Entlastung bringen, lautet der Tenor.

► **Landeskirche: Regelungen mildern Betreuungsmangel nur ab**

Die evangelischen Kirchen und die Diakonie in Niedersachsen begrüßen die geplanten, zeitlich befristeten Änderungen im Grundsatz ebenfalls. Die Regelungen im Gesetzentwurf seien ein erster Schritt, um auf die akute Personalnot in vielen Kindertagesstätten reagieren zu können, sagt Arvid Siegmann vom Landeskirchenamt im Diakonischen Werk. Faktisch fehlten in Niedersachsen aber mehr als 11.000 pädagogische Kräfte und auch mehr als 40.000 Plätze, so Siegmann, der auf Studien

der Bertelsmann-Stiftung verweist. Trotz eines Ausbildungsrekords von landesweit rund 19.200 Erziehenden sowie Sozialassistentinnen und -assistenten werde der Betreuungsmangel daher fortbestehen. Die Regelung könne diesen nur abmildern.

► **Elternvertreterin Kretschmer: „Bin zwiegespalten“**

„Ich bin zwiegespalten“, sagt Elternvertreterin Lisa-Marie Kretschmer aus dem Laatzen Stadtkitabeirat. Einerseits seien Lösungen gut, mit denen die Betreuung aufrechterhalten werden könne. Andererseits sei es auch ein Schritt zurück. „Das neue Kita-Gesetz sollte mehr Qualität bringen“, sagte Kretschmer. „Man hätte es gar

nicht groß verändern brauchen, wenn man jetzt wieder davon abrückt.“

Die Neuregelung könne eine gewisse Entspannung und verlässliche Betreuung bedeuten, teilt ein Sprecher der Johanniter mit, die drei der landesweit knapp 60 Kitas im Ortsverband Calenberger Land betreiben, darunter die Laatzen Kita Pinienvogel. „Aber wir haben als Träger auch die Qualität der frühkindlichen Bildung im Blick und wollen sicherstellen, dass die Entwicklung nicht zu deren Lasten geht“, ergänzt Andreas Ott, Fachbereichsleiter der Kitas im Ortsverband und zugleich Einrichtungssleiter in Laatzen. „Ich persönlich bin da etwas skeptisch.“ Immerhin

sollten die Standards bis 2026 und damit für zwei Kita-Jahre herabgesetzt werden.

► **Stadt Laatzen wartet noch ab**

Die Stadt Laatzen hat sich am Freitag noch zurückhaltend geäußert. „Der Austausch auf landespolitischer Ebene zu einer etwaigen Anpassung des Betreuungsschlüssels in den Kindertagesstätten ist auch für uns neu“, sagt Sprecherin Sonja Höfner. „Wir verfolgen die Entwicklung rund um den Gesetzentwurf.“

Kurz vor den Osterferien hatte die Verwaltung damit begonnen, den Bedarf an sogenannter Randzeitenbetreuung in Laatzen städtischen Kitas abzufragen. Für den Sommer plant sie dort möglichst passgenaue Angebote und entsprechende Plätze. „Die Abfrage ist offiziell abgeschlossen“, sagt Elternvertreterin Kretschmer. Trotz Informationsschreiben und Elternabenden sei weiterhin eine gewisse Unruhe in den Familien wegen der künftigen Betreuungszeiten zu spüren. „Für Eltern, die Schichtdienst haben, ist es blöd, denn sie wissen nicht, ob sie die für sie nötigen Zeiten bekommen“, so Kretschmer. Zu den möglichen Auswirkungen der Gesetzesnovelle für Laatzen sagt sie: „Die Stadt ändert gerade alles, da ist es schwer vorstellbar, dass sie wieder alles über den Haufen wirft.“

Die Verwaltung hat angekündigt, sich in der kommenden Woche näher zu den möglichen Auswirkungen in ihren Einrichtungen äußern zu wollen.

## Riesenrutsche am Laatzen Rodelberg ist wieder frei

Sperrung und Sanierung hat 31 Monate gedauert – Erosion legt Fundamente frei

**GRASDORF.** 31 Monate lang war sie gesperrt, jetzt endlich darf die 20 Meter lange Riesenrutsche am Grasdorfer Rodelberg wieder genutzt werden. Die Stadt hatte am Donnerstag vergangener Woche bei ihrer finalen Überprüfung nichts mehr zu beanstanden. Die ausgeschriebenen Leistungen wurden fachgerecht umgesetzt. Am Freitagvormittag erfolgte auch die abschließende sicherheitstechnische Abnahme durch einen externen Prüfer.

Frida und Elisa gehörten zu den Ersten, die die Riesenrutsche am Freitagnachmittag ausprobierten. „Das macht richtig Spaß!“, waren sich die beiden einig. Frida und Elisa sind vor knapp drei Jahren nach Laatzen gezogen. „Ich bin damals ein paarmal gerutscht, danach war die Rutsche geschlossen“, sagt die Neunjährige. Sie sei deshalb jedes Mal etwas traurig gewesen, wenn sie am Rodelberg vorbeikam. Elisa ging es ähnlich. Umso mehr freuen sich die beiden nun, das Großspielgerät endlich wieder nutzen zu können.

**SEIT 2021 WEGEN MÄNGELN GESPERRT**

Am Dienstag hatte die Stadt den Ortsrat über die bevorstehende Freigabe Spielanlage informiert, die im September 2021 wegen Sicherheitsmängeln gesperrt worden war. Dabei zeigten sich einige Gremienvertreter zunächst irri-

tiert, denn die einstige Treppe wurde nicht erneuert. Sie habe aus Sicherheitsgründen entfernt werden müssen, zumal sie sich im Fallschutzbereich der Rutsche befand, so Bade: „Stattdessen wurden als Aufgang ein Kletterseil und eine rutschfeste Vliesschicht angebracht.“

Anstelle der Erneuerung der Treppe habe die Stadt einen alternativen und kostengünstigeren Aufgang geplant. Dieser sei Teil des Konzeptes für die Instandsetzung gewesen. „Das Kletterseil ist eine zulässige und gängige Aufstiegsmöglichkeit und bietet Kindern eine sehr gute Möglichkeit zur Herausbildung von Motorik, Risiko und Selbsteinschätzung“, betont die Stadtsprecherin. Neben dem Kletterseil hat die Stadt Pflanzen eingesetzt, die eine Begrenzung zur Vliesschicht darstellen sollen. Sie ersetzen zudem die im Zuge der Arbeiten entfernten Sträucher. Wie teuer die Sanierung inklusive Neumo-

derierung des Geländes geworden ist, kann die Stadtsprecherin noch nicht sagen: „Die Schlussrechnung steht noch aus.“ Zuletzt hatte die Verwaltung stets eine Summe von etwa 50.000 Euro genannt.

► **Lange Sanierungsge-schichte**

Die Sanierung der Rutsche dauerte lang: Bei einer Kontrolle hatten Mitarbeiter der Stadt im September 2021 zunächst witterungsbedingte Schäden am Rutschenturm festgestellt und die Anlage gesperrt. Im Dezember 2021 teilte die Stadt mit, dass der gesamte Aufbau des Spielgerätes nicht mehr verkehrssicher sei. Weitere Konstruktionsteile seien zu erneuern und der aus Betonpalisaden und Holzgeländer bestehende Treppenaufgang zu entfernen. Der TÜV bemängelte zudem noch Fallschutz und Absicherung. Wie die Stadt erklärte, veränderten Erosion und Erdbau-trag den Hang seit der Inbetrieb-



Endlich wieder rutschen: Die Stadt Laatzen hat die Riesenrutsche am Rodelberg in Grasdorf am Freitag wieder freigegeben. Frida (9, vorne) und Elisa (7) gehören zu den Ersten, die das sanierte Großspielgerät am frühen Nachmittag ausprobiert haben.  
Foto: Daniel Junker

nahme der Rutsche 1994 so, dass die Fundamente im Jahr 2021 freilagen und Stolperfallen entstanden waren. Im September 2022 kündigte die Verwaltung die Ausschreibung der Grundsanierung noch für das gleiche Jahr an, sowie eine mögliche Fertigstellung zum Frühsommer 2023.

Die Ausschreibung verzögerte sich aber – zum Unmut des Ortsrates – bis Februar 2023. Im Sommer wurden dann Baumängel am neu modellierten Hang festgestellt. Einen Termin für eine mögliche Wiedereröffnung wollte die Stadt daraufhin gar nicht mehr nennen.

**Ab sofort für Sie vorrätig: Leckere Grillwaren!**

**Heimann**  **Aus eigener Schlachtung! Wir kochen für Sie jeden Mittwoch: Eintopf**

**Fleischerei • Partyservice**

**Oesselse • Weidenstraße 6 • Tel.: 0 51 02 / 32 24**  
Di. - Fr. 8 - 12.30 Uhr und 15 - 18 Uhr • Samstag: 7 - 12 Uhr

3230501\_002623

**Locker! Lässig! Losshoppen!**

🎁 Dein Voll Gutschein

**LEINE JOKER**

leine-center-laatzen.de  #leinecenter

**LEINE CENTER LAATZEN**

Der neue Center-Gutschein.

 @ @ @ leine-center.de

**LEINE CENTER LAATZEN**

9330501\_002624